



2009 | 2010
139. SPIELZEIT



DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

4. Zyklus-Konzert

KILAR · BEETHOVEN · SMETANA



Zwei gute Gründe für eine Probefahrt: Der BMW 1er mit BMW EfficientDynamics.

1 Sekunde schneller. 1 Liter weniger.*

Der BMW 1er überzeugt nicht nur in Design und Fahrdynamik, sondern auch bei CO₂- und Verbrauchswerten.* Ohne Kompromisse. Mit innovativen BMW EfficientDynamics Maßnahmen wie z.B. Auto Start Stop Funktion und Bremsenergieerückgewinnung gehört er zu den effizientesten Fahrzeugen bei gleichzeitig ungebremster Fahrfreude. Ebenso überzeugend: die attraktiven Leasing- und Finanzierungsmöglichkeiten. Vereinbaren Sie eine Probefahrt.

*Das heißt beim BMW 120i: 1 Sekunde schneller von 0 auf 100 km/h und gleichzeitig 1 Liter weniger Verbrauch auf 100 km im Vergleich zum Vorgängermodell. Kraftstoffverbrauch innerorts: 8,7 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 6,4 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 152 g/km.

Unser Leasingbeispiel** für den BMW 116i 3 Tüer:

alpinweiß uni, Klimaanlage, Sitzheizung Fahrer + Beifahrer, PDC, Nebelscheinwerfer, Armauflage vorn

Fahrzeugpreis	24.360,00 EUR
Leasingsonderzahlung	2.500,00 EUR
Laufzeit	36 Monate
Laufleistung p.a.	10.000 km
Monatl. Leasingrate	235,00 EUR

** Ein Angebot der BMW Leasing GmbH. Stand 02/2009.

Dohnaer Str. 99-101
01219 Dresden
Tel. +49 351 2852-600
Fax +49 351 2852-592

BMW Niederlassung

Dresden

www.bmw-dresden.de

BMW Niederlassung
Dresden

www.bmw-dresden.de



Freude am Fahren

Samstag, 23. Januar 2010
19.30 Uhr
Sonntag, 24. Januar 2010
19.30 Uhr
Festsaal im Kulturpalast

4. Zyklus-Konzert

Krzysztof Urbański | Dirigent

Martin Helmchen | Klavier

KLAVIERPFLEGE:
GERT GÄBLER, KLAVIER- UND CEMBALOBAUER

Die Dresdner Philharmonie ist Mitglied
im Deutschen Bühnenverein



Deutscher Bühnenverein
Bundesverband der Theater und Orchester

MITGLIED IM



KULTUR
QUARTIER
DRESDEN



Beethovens eigener Flügel aus seinem Nachlass. Als hervorragender Pianist hat er seine Klavierkonzerte selbst uraufgeführt – außer dem fünften, das er wegen seines Gehörleidens nicht mehr öffentlich spielen konnte.

Programm

Wojciech Kilar (geb. 1932)

»Krzesany« (»Bergsteigen«)

Sinfonische Dichtung

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37

Allegro con brio

Largo

Rondo (Allegro)

PAUSE

Bedřich Smetana (1824 – 1884)

Aus »Ma Vlast« (»Mein Vaterland«)

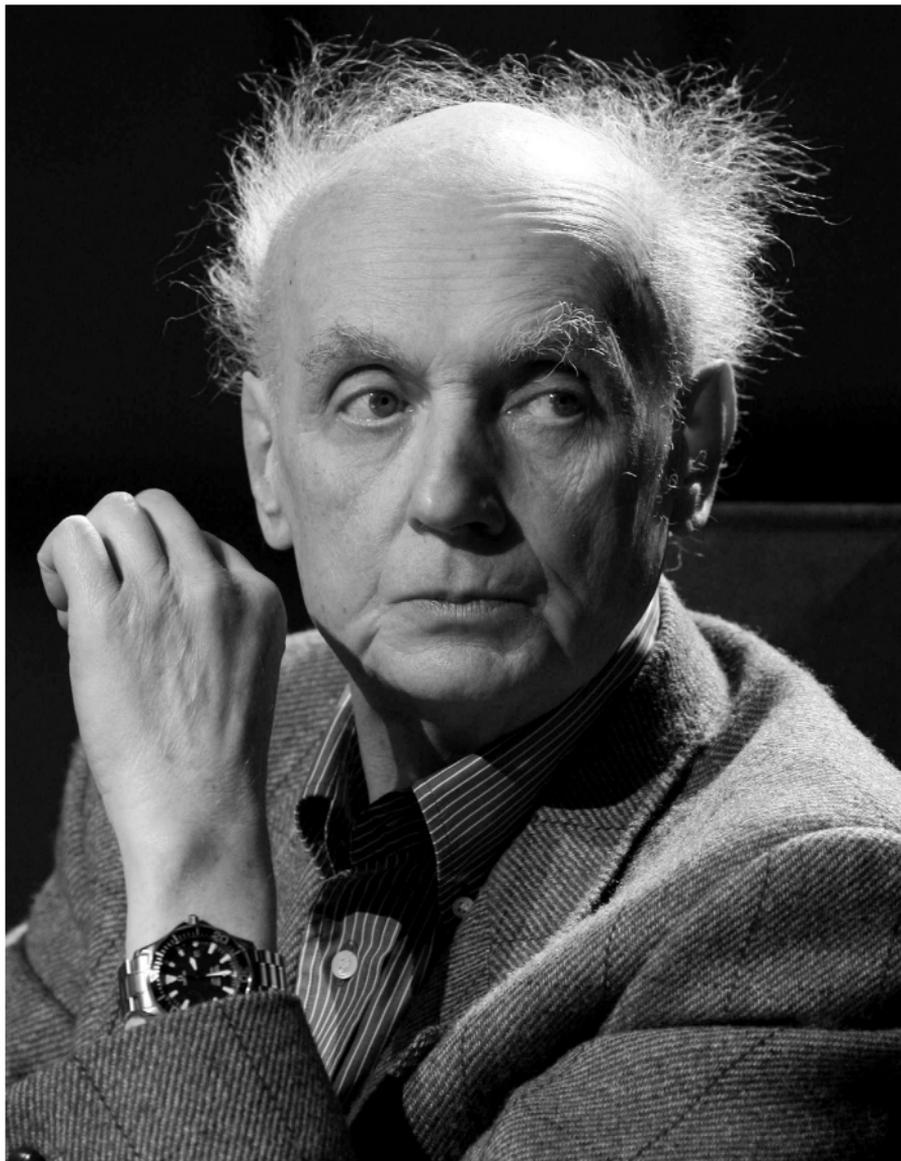
Vyšerad

Die Moldau

Šárka

Wojciech Kilar

»Krzesany« – inspiriert von polnischen Bergen



Wojciech Kilar wurde 1932 in der damals noch zu Polen gehörenden, heute ukrainischen Stadt Lwów (Lviv) geboren. Von 1950 bis 1955 studierte er Klavier und Komposition an der Akademie von Kattowitz, anschließend besuchte er bis 1958 die Staatliche Musikhochschule von Krakau. 1957 kam er zu den Darmstädter Ferienkursen, und von 1959 bis 1960

Wojciech Kilar wurde am 17. Juli 1932 in Lwów, heute Lviv/ Ukraine geboren.

war er Schüler von Nadia Boulanger in Paris. 1960 erhielt seine »Oda Béla Bartók in memoriam« den Preis der Lili-Boulanger-Stiftung, dem viele weitere Auszeichnungen folgen sollten.

Nach der experimentellen Phase der 1960er Jahre – er gehörte neben Krzysztof Penderecki und Henryk Mikołaj Górecki zur polnischen Avantgarde – fielen seine späteren Konzertwerke durch ihre expressive Direktheit und ihre unmittelbare Aussage auf. Oft basiert die Musik auf geistlichen und weltlichen Quellen seiner polnischen Heimat, auch hierin ist sein Werdegang dem von Henryk Mikołaj Górecki nicht unähnlich. Dem Komponisten schien es – wie er es selbst ausdrückte –, als habe er den Stein der Weisen entdeckt, *»als gäbe es nichts Schöneres als den unendlichen Klang oder Gleichklang, als läge eben darin die eigentliche Wahrheit – und nicht in unseren Kunststückchen mit Sonatentallegros, Fugen und Harmonien«*.

Dem Stil jener Werke blieb Kilar bis heute treu. Er verzichtet fast vollständig auf avantgardistische Techniken und verwendet nach wie vor eine vereinfachte Musiksprache. Er bevorzugt große Klangmassen, exponierte Melodien und starke Emotionen. Dies betrifft sowohl seine folkloristisch beeinflussten Stücke (vor allem aus der Region Podhale) als auch seine national-religiösen Werke, in denen sich sein tiefer Glaube und Patriotismus widerspiegeln.

Mit seinem von den polnischen Bergen inspirierten »Krzesany« (1974) errang Kilar seinen ersten großen internationalen Erfolg – nicht zuletzt dank einer Aufnahme mit dem Dirigenten Witold Rowicki, die im Westen weite Verbreitung fand. Die Streicher beginnen mit einem leidenschaftlichen Unisono voll chromatischer, flehender Harmonien. Die Dynamik wird reduziert, und die tiefen Streicher geben eine zurückhaltende Antwort. Eine tanzartige Bewegung der Bässe entwickelt sich zur Wiederholung der An-

»Krzesany« (»Bergsteigen«)

Entstehung 1974

Uraufführung

1974 beim Warschauer Herbst

Spieldauer

ca. 15 Minuten

Besetzung

4 Flöten
4 Oboen
4 Klarinetten
4 Fagotte
4 Hörner
4 Trompeten
4 Posaunen
Tuba
Klavier
Harfe
Pauken
Schlagzeug
Streicher

175 Jahre

Pestel **Optik**

Inh. Gabriele Göhler

*Erfolgreich durch
Engagement für gutes Sehen*

Königsbrücker Straße 58
01099 Dresden
Telefon 03 51 / 8 04 15 69

Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr
Sa 9.00 - 13.00 Uhr
Mittag 13.00 - 13.30 Uhr



**GOLDSCHMIEDE
LEHMANN**

Nürnberger Straße 31 a
01187 Dresden
Tel. (03 51) 4 72 91 47

geöffnet:
Mo-Fr 9-18 Uhr
Do 9-19 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Wir machen Sie Schmuck!

fangstakte, die jetzt in den Blechbläsern und Streichern zu hören sind. Drei rasche, durch das gesamte Orchester abstürzende Glissandi führen zu einem nachdenklichen Thema der Solostreicher. Nach einer Generalpause hämmert das Orchester eine Folge von Unisono-Akkorden heraus. Im rhythmischen Gleichklang treiben die Streicher die Musik motorisch voran; indessen nehmen Blech und Schlagzeug einen neuerlichen Anlauf. Anschließend bieten die Streicher die gebotene Entspannung, bevor das Orchester sich in gegeneinander versetzten Unisoni dem Ende des Werkes nähert – einem rauen, beinahe folkloristischen Aufruhr, der von schrillen Bläsern und dröhnendem Schlagzeug unterstrichen wird. Ausgehaltene Blechbläserakkorde durchbrechen allmählich die Textur, und dann findet die Komposition einen plötzlichen Schluss, bei dem einem schier das Herz stehenbleiben will.

Kilar ist auch als Filmkomponist äußerst produktiv und arbeitete vor allem mit so bedeutenden polnischen Regisseuren wie Krzysztof Zanussi und Andrzej Wajda zusammen. In den 1990er Jahren feierte er im Westen besonders große Erfolge mit seinen Filmmusiken. Die Partitur zu Francis Ford Coppolas »Dracula« nach Bram Stoker erhielt 1993 den ASCAP Award. Gleichermäßen erfolgreich war seine Musik zu den Filmen »Der Tod und das Mädchen« (»Death and the Maiden«) von Roman Polanski und »Porträt einer Dame« (»The Portrait of a Lady«) von Jane Campion.

Ludwig van Beethoven

Macht und Träume – Musikalische Bekenntnisse



Im Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag findet sich 1796 der Name des vormaligen Bonner Hofmusikers Ludwig van Beethoven – allerdings zur Überraschung der Nachwelt in der Rubrik Virtuosen und Dilettanten. Doch diese nach heutigen Begriffen gleich doppelt befremdliche Einordnung besaß seinerzeit nichts Ehrenrühriges. Im »Clavierland« Wien stand ein

Ludwig van Beethoven
* 17. Dezember 1770
in Bonn
† 26. März 1827
in Wien

begnadeter Pianist traditionell hoch in der Gunst des zahlenden Publikums und der musikliebenden Mäzene, wobei unter dem »Clavier« mittlerweile tatsächlich das Klavier verstanden wurde, das Pianoforte mit der zukunftsweisenden Hammermechanik. Beethoven, so bemerkte das Jahrbuch, *»wird allgemein wegen seiner besonderen Geschwindigkeit und wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten bewundert, welche er mit so vieler Leichtigkeit exequirt.«*

Und da dieser Virtuose nicht mehr als besoldeter Musiker in einer Hofkapelle seinen Dienst versah, sondern als »freier Künstler« von den Wiener Adligen umhegt und gefördert wurde, zählte er im ursprünglichen Sinne auch zu den »Dilettanten«, denen die Musik ein Vergnügen war und kein Broterwerb. Der Fürst Carl von Lichnowsky ließ ihn bei sich wohnen und gewährte ihm bald ein Jahresgehalt von 600 Gulden; der Graf Johann Georg von Browne, kaiserlich-russischer Oberst, schenkte Beethoven ein Reitpferd, auf dem der Meister jedoch nur selten ritt. Wie er ohnehin den Forderungen der Etikette allenfalls widerspenstig folgte. Denn in Wahrheit entsprach Beethoven viel weniger dem Typus des »Dilettanten« als vielmehr dem Bild des Künstlers, der sich über Konventionen erhebt, dem die Arbeit keine Lust ist, sondern ein innerer Zwang, ein Muss, Botschaft und Bekenntnis. Eine Augenzeugin berichtet: *»Er war sehr stolz und ich habe gesehen, wie die Mutter der Fürstin Lichnowsky, die Gräfin Thun, vor ihm, der in dem Sopha lehnte, auf den Knien lag, ihn zu bitten, er möge doch etwas spielen. Beethoven that es aber nicht.«*

Der Souverän Beethoven und sein Drittes Klavierkonzert

Der Künstler als Herr und Gebieter, als Denker und Lenker, als Pionier und Prophet – so präsentiert sich Beethoven schon mit dem ersten

**Konzert für Klavier
und Orchester Nr. 3
c-Moll op. 37**
Entstehung 1800 bis
1802

Uraufführung
1804

Spieldauer
ca. 35 Minuten

Besetzung
Klavier solo
2 Flöten
2 Oboen
2 Klarinetten
2 Fagotte
2 Hörner
2 Trompeten
Pauken
Streicher

in concert



jazz | pop | a cappella

new voice generation



Vorverkauf:
Konzertkasse Florentinum &
Schillergalerie | saxTicket |
Gasthaus „Zur Kurve“, DD-Weixdorf
Kartenreservierung:
035205 - 75 91 70 oder
dixiebahnhof@web.de

Sa. | 6. Feb. 2010 | 20 Uhr
Dixiebahnhof
Dresden

www.new-voice-generation.de

THE STANDARD OF EXCELLENCE

PIANO  GÄBLER

Klavierhaus
Inh. Gert Gäbler
Klavier- und Cembalobauer

01309 Dresden
Comeniusstraße 99
Tel. 0351/2 68 95 15
Fax 0351/2 68 95 16
www.piano-gaebler.de

Auftritt in seinem **Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll** op. 37. Kein Geringerer als er selbst spielte den Solopart bei der Uraufführung am 5. April 1803 im Theater an der Wien, und niemand sonst hätte damals diese epochale Aufgabe meistern können, da er die Solostimme einstweilen nur unvollständig und skizzenhaft notiert hatte – zum virtuosen Eigengebrauch. Ignaz von Seyfried, der Kapellmeister des Theaters, sollte Beethoven während des Konzerts die Seiten umblättern. Doch zeigte dieser sich einigermaßen entsetzt – zur diebischen Freude des Komponisten –, als er *»in der aufliegenden Stimme trotz der bewaffneten Augen ausser dem Schlüssel, der Vorzeichnung und verschiedenen über das Blatt hinlaufenden Kreuz- und Querstrichen wenig mehr als Nichts zu gewahren im Stande war: creatio ex nihilo.«*

Nach 111 Takten orchestraler Grundlegung beginnt der Pianist – also Beethoven – die Soloexposition wie mit einer imperialen Machtdemonstration. Er durchmisst in drei Anläufen die gesamte Klaviatur vom Grund bis zur Höhe, um dann forte und unisono das Hauptthema regelrecht in die Tasten zu meißeln, im manuellen Kraftakt der aufgetürmten Oktaven, auf den freilich sogleich eine nachdenkliche Piano-Reflexion folgt. Aus dem intellektuellen Spiel des Konzertierens – dem »freien Spiel des Geistes« – wurde unter Beethovens Händen existentieller Ernst: eine Frage der Selbstbehauptung, der schöpferischen Willensstärke, der stolzen, unbeugsamen Subjektivität. Beethoven, der gefeierte Virtuose, beanspruchte die unumschränkte Herrschaft im »Clavierland«. Ein Souverän, vor dem Fürsten und Gräfinnen auf den Knien lagen.

Wolfgang Stähr

Bedřich Smetana

»Ma Vlast« (»Mein Vaterland«) – ein Zyklus sinfonischer Dichtungen



Als die habsburgische Monarchie im Oktober 1860 die tschechischen Verfassungsrechte wiederherstellte und dem Parlament in Prag eine gewisse Autonomie in der Gesetzgebung zugestand, wurde das politische und gesellschaftliche Leben in Böhmen und Mähren von einer Vielzahl nationaler Aktivitäten bestimmt. Hatte sich die tschechische Oberschicht bislang daran

Bedřich Smetana
* 2. März 1824
in Litomyšl/Ostböhmen
† 12. Mai 1884
in Prag

orientiert, was in Wien gerade in Mode war, so besann man sich nun auf das eigene kulturelle Erbe. Die tschechische Sprache wurde literaturfähig, man forderte eine eigenständige tschechische Musik und sammelte Geld für ein Nationaltheater, dessen Architektur mindestens ebenso prächtig werden sollte wie die des Hoftheaters in Wien.

Auch **Bedřich Smetana**, der seit 1856 in Göteborg weilte und erst im Mai 1861 nach Prag zurückkehrte, wollte sich dieser nationalen Bewegung nicht entziehen. In rascher Folge entstanden die Opern »Die verkaufte Braut«, »Die Brandenburger in Böhmen«, »Dalibor« und »Libuse« – allesamt Stoffe mit böhmischem Kolorit oder mit Beziehung zur tschechischen Geschichte. Noch während der Arbeit an »Libuse« begann Smetana 1874, die sinfonische Dichtung »Die Moldau« zu komponieren. Die Idee zu einem solchen Naturgemälde in Tönen war Smetana bereits Ende der sechziger Jahre gekommen, aber nun sollte es ein ganzer Zyklus werden – ein musikalisches Epos, das den Bogen spannt von der böhmischen Geschichte mit ihren Höhepunkten (»Vyšerad«) und Niederlagen (»Tábor«, »Blaník«) über die heimische Sagenwelt (»Šárka«) bis hin zu den Landschaftsporträts »Die Moldau« und »Aus Böhmens Hain und Flur«.

Für »Die Moldau« selbst brauchte Smetana gerade neunzehn Tage – in dieser Zeit schritt der Verlust seines Gehörs, der erst wenige Monate zuvor eingesetzt hatte, so weit fort, dass er am Ende der Partitur notierte: *»Ich bin völlig taub.«* –, die übrigen Dichtungen entstanden in großen Abständen in den folgenden fünf Jahren.

Vorbild für diesen Zyklus, den Smetana »Ma Vlast« (»Mein Vaterland«) überschrieb, waren die sinfonischen Dichtungen von Franz Liszt. Während jedoch Liszt immer noch an der Struktur der klassischen Sonatensatzform festhielt und

Vyšerad

Entstehung September
bis November 1874

Uraufführung

14. März 1875 in Prag

Spieldauer

ca. 12 Minuten

Die Moldau

Entstehung November/
Dezember 1874

Uraufführung

4. April 1875

Spieldauer

ca. 12 Minuten

Šárka

Entstehung Februar 1875

Uraufführung

17. März 1877

Spieldauer

ca. 9 Minuten

Besetzung

2 Flöten
Piccoloflöte
2 Oboen
2 Klarinetten (2. auch
in C)
2 Fagotte
4 Hörner
2 Trompeten
3 Posaunen
Tuba
Pauken
Schlagwerk
Harfe
Streicher

die gliedernden Abschnitte Exposition, Durchführung und Reprise lediglich modifizierte, löste Smetana sich von diesem starren Schematismus. Bei ihm orientiert sich die musikalische Struktur ausschließlich an dem poetischen Gehalt. Jede der sinfonischen Dichtungen aus »Ma Vlast« ist in sich abgeschlossen, weswegen es auch nicht zwingend ist, den Zyklus in seiner Gesamtheit aufzuführen. Allerdings gibt es ein lockeres Netz von musikalischen Querbezügen zwischen den einzelnen Stücken: Immer wieder werden Motive aufgegriffen, zitiert und umgebildet – so erscheint z.B. das Thema der ersten Dichtung »Vyšerad« im entsprechenden Abschnitt der »Moldau«, wenn an ihrem Ufer die alte Königsburg auftaucht. »Ma Vlast« wurde im November 1882 in Prag erstmals zyklisch aufgeführt.

Wolfgang Lempfrid

Vyšerad: Im ersten Satz geht es um die Geschichte der Prager Burg Vyšerad. Er beginnt mit den Harfenklängen des Sängers Lumír (Lumier), die dann in die Töne der Waffen übergehen. Auf einmal erscheint die Burg in voller Pracht. Im nächsten Teil besinnt sich Smetana der Geschichte von Vyšerad, bis nach einem Marsch die Burg einstürzt. Wie ein Echo ertönt noch einmal der längst verklungene Gesang Lumírs.

Die Moldau: »Die Komposition schildert den Lauf der Moldau, angefangen bei den beiden kleinen Quellen, der kühlen und der warmen Moldau, über die Vereinigung der beiden Bächlein zu einem Fluss, den Lauf der Moldau durch Wälder und Fluren, durch Landschaften, wo gerade eine Bauernhochzeit gefeiert wird, beim nächtlichen Mondschein tanzen die Nymphen ihren Reigen. Auf den nahen Felsen ragen stolze Burgen, Schlösser und Ruinen empor. Die Moldau wirbelt in den Johannisstromschnellen; im breiten Zug fließt sie weiter gegen Prag, am Vyšerad vorbei, und in majestätischem Lauf entschwindet sie in der Ferne schließlich in der Elbe.« (Smetana)

Šárka: Betrogen in der Liebe, schwört Šárka Rache dem ganzen Männergeschlecht und lässt sich listigerweise von ihren Gefährtinnen, den Amazonen, im Wald an einen Baum binden. Mit fröhlichem Gefolge reitet Ritter Ctirad vorbei, erblickt die Gefesselte und entbrennt zugleich in Liebe zu ihr. Das ganze Gefolge lässt sich zum fröhlichen Zechengelage nieder, der Metbecher kreist, bis alle ermüdet einschlafen. Da stürmen auf einen Hornruf Šárkas ihre streitbaren Gefährtinnen herbei und morden die schlafenden Mannen.

Wir spielen für Sie!

Die Musiker der Dresdner Philharmonie

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter Rafael Frühbeck de Burgos

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV
Heike Janicke KV
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Schmalenberg KM
Eva Dollfuß
Volker Karp KV
Prof. Roland Eitrich KV
Heide Schwarzbach KV
Christoph Lindemann KV
Marcus Gottwald KM
Ute Kelemen KM
Antje Bräuning KM
Johannes Groth KM
Alexander Teichmann KM
Annegret Teichmann KM
Juliane Kettschau
Thomas Otto
Eunyoung Lee
N.N.

2. Violinen

Heiko Seifert KV
Cordula Eitrich KM
Günther Naumann KV
Erik Kornek KV
Reinhard Lohmann KV
Viola Marzin KV
Steffen Gaitzsch KV
Dr. phil. Matthias Bettin KM
Andreas Hoene KM
Andrea Dittrich KM
Constanze Sandmann KM
Jörn Hettfleisch KM
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Christiane Liskowsky
N.N.

Bratschen

Christina Biwank KM
Hanno Felthaus KM
Beate Müller KM
Steffen Seifert KV
Gernot Zeller KV
Holger Naumann KV
Steffen Neumann KM
Heiko Mürbe KM
Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
N.N.
N.N.

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV
Ulf Prella KV
Victor Meister KM
Petra Willmann KV
Thomas Bätz KV
Rainer Promnitz KM
Karl-Bernhard v. Stumpff KM
Clemens Krieger KM
Daniel Thiele KM
Alexander Will
Bruno Borralhinho
Dorothea Vit

Kontrabässe

Prof. Peter Krauß KV
Benedikt Hübner
Tobias Glöckler KV
Olaf Kindel
Norbert Schuster KV
Bringfried Seifert KM
Thilo Ermold KM
Donatus Bergemann KM
Matthias Bohrig KM
Ilié Cozmatchi

Flöten

Karin Hofmann KV
Mareike Thrun KM
Birgit Bromberger KV
Götz Bammes KV
Claudia Teutsch

Oboen

Johannes Pfeiffer KM
Undine Röhner-Stolle
Guido Titze KV
Jens Prasse KM
Isabel Hils

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV
Fabian Dirr KV
Henry Philipp KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz
Philipp Zeller
Robert-Christian Schuster
Michael Lang KV
Prof. Mario Hendel KV

Hörner

Michael Schneider KV
Friedrich Kettschau KM
Torsten Gottschalk
Johannes Max KM
Dietrich Schlät KM
Peter Graf KV
Carsten Gießmann KM
N.N.

Trompeten

Andreas Jainz KM
Christian Höcherl KM
Csaba Kelemen
Nikolaus v. Tippelskirch
Roland Rudolph KV

Posaunen

Matthias Franz
Joachim Franke KV
Peter Conrad KM
Dietmar Pester KM
N.N.

Tuba

Prof. Jörg Wachsmuth KM

Harfe

Nora Koch KV

Pauke/Schlagzeug

Prof. Alexander Peter KV
Oliver Mills KM
Gido Maier KM
Alexej Bröse

Orchestervorstand

Günther Naumann
Jörg Wachsmuth
Norbert Schuster

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos



Krzysztof Urbański

Krzysztof Urbański, in Pabianice/Polen geboren, beendete 2007 sein Dirigierstudium an der Warschauer Chopin-Musikakademie. Im selben Jahr wurde er beim Wettbewerb des Musikfestivals Prager Frühling mit dem Ersten Preis ausgezeichnet. Gegenwärtig ist er Assistent von Antoni Wit bei den Warschauer Philharmonikern.

In den letzten Jahren hat Krzysztof Urbański als eines der bedeutendsten Nachwuchstalente seiner Generation in ganz Europa für große Aufmerksamkeit gesorgt. Er trat bei renommierten Musikfestivals wie dem Warschauer Herbst und dem Prager Frühling auf, vergangene Engagements führten ihn u.a. zu den Göteborger Sinfonikern, zum hr-Sinfonieorchester Frankfurt, zum Gulbenkian Orchestra Lissabon, zum RSO Stuttgart und wiederholt zum NDR Sinfonieorchester.

Im Herbst 2009 hatte Krzysztof Urbański sein Japan-Debüt beim Tokyo Symphony und beim Osaka Philharmonic Orchestra. Im Frühling 2010 wird er beim Indianapolis Symphony Orchestra in den USA debütieren. Zukünftige Höhepunkte werden Konzerte mit dem Schwedischen Radiosinfonieorchester und dem Danish National Symphony Orchestra, dem Orchester der Royal Danish Opera, dem Bergen Philharmonic Orchestra und dem Residentie Orkest Den Haag sein. Weiterhin wird Krzysztof Urbański bei der Niederländischen Radiophilharmonie debütieren sowie beim Orquesta Nacional de España, beim Philharmonia Orchestra sowie beim Royal Scottish National Orchestra.

In Deutschland dirigiert er die Bamberger Symphoniker, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die NDR Radiophilharmonie und das MDR Sinfonieorchester Leipzig.

Mit Beginn der Spielzeit 2010/2011 wird Krzysztof Urbański das Amt des Chefdirigenten beim Trondheim Symfoniorkester übernehmen.

Martin Helmchen

Mit seinem hochvirtuosen und unpräntösen Stil hat sich **Martin Helmchen** in den letzten Jahren in der internationalen Musikszene einen Namen gemacht. Der Pianist wurde in Berlin geboren und erhielt bereits mit sechs Jahren ersten Klavierunterricht. Heute kann er mit zwei ECHO Klassik Auszeichnungen und dem »Credit Suisse Young Artist Award« bedeutende Preise der Musikszene und Konzerterfahrung mit so bedeutenden Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin oder dem NHK Symphony Orchestra Japan vorweisen.

Nach dem Studium bei Galina Iwanzowa an der Musikhochschule Berlin wechselte Martin Helmchen 2001 zu Arie Vardi nach Hannover und nahm außerdem Unterricht bei William Grant Naboré an der »Klavierakademie Comer See«. Einen ersten entscheidenden Impuls bekam seine Karriere 2001 mit dem Gewinn des »Concours Clara Haskil«. Auf die Auszeichnung mit einem »Borletti-Buitoni Trust Fellowship« 2005 folgte 2006 der »Credit Suisse Young Artist Award«, worauf er mit den Wiener Philharmonikern unter Valery Gergiev beim Lucerne Festival debütierte. Seither trat Martin Helmchen mit vielen renommierten Orchestern – Konzerthausorchester Berlin, Orchestre National de France, Wiener Symphoniker, London Philharmonic Orchestra – und Dirigenten auf: Marek Janowski, Vladimir Jurowski, Kurt Masur, Bruno Weil. Einladungen führten ihn zu den bedeutenden deutschen Festivals sowie zur Schubertiade.

In der Saison 2009/2010 gibt Martin Helmchen sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern unter Herbert Blomstedt und gastiert außerdem erstmals beim hr-Sinfonieorchester Frankfurt, beim Orchestre National de Belgique sowie beim CBSO Birmingham unter Andris Nelsons. Mit Soloabenden ist er u.a. in Berlin, München und Graz zu hören.

Martin Helmchens besondere Aufmerksamkeit gilt der Kammermusik – eine Leidenschaft, für die Boris Pergamenschikow die wesentlichen Impulse gab. Er musiziert regelmäßig mit Heinrich Schiff und Marie-Elisabeth Hecker; weitere Partner sind Gidon Kremer, Christian Tetzlaff, Sharon Kam, Tabea Zimmermann, Juliane Banse, Julia Fischer, Sabine Meyer und Lars Vogt.



Große Kunst braucht gute Freunde

Die Dresdner Philharmonie dankt ihren Förderern

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH

BMW Niederlassung Dresden

Hotel HILTON Dresden

Dresdner VolksbankRaiffeisenbank eG

SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH

Eberhard Rink sanitär heizung elektro

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Rechtsanwälte Zwipf Rosenhagen
Partnerschaft

SWD GmbH

THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG

Andor Hotel Europa

Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG

Völkel + Heidingsfelder GmbH,
Bauunternehmen

SBS Bühnentechnik GmbH

ST Treuhand Lincke & Leonhardt KG

Jochen C. Schmidt, Bogenmacher

Typostudio SchumacherGebler GmbH

TD Deutsche Klimakompressor GmbH

Internationale Apotheke SaXonia

SchillerGarten Dresden GmbH

Jagenburg Rechtsanwälte

Notare Heckschen & van de Loo

»Opus 61« CD-Fachgeschäft

Sächsische Presseagentur Seibt

Grafikstudio Hoffmann

Fremdspracheninstitut Dresden

TRENTANO GmbH

Radeberger Exportbierbrauerei

Franks Event GmbH

Schloss Wackerbarth/
Sächsisches Staatsweingut GmbH

Heide Süß & Julia Distler

Wenn Sie Fragen zur Arbeit des Fördervereins der Dresdner Philharmonie haben oder Mitglied werden möchten, steht Ihnen der Geschäftsführer, Herr Lutz Kittelmann, gern für Auskünfte zur Verfügung.

Kontakt:

Förderverein Dresdner
Philharmonie e.V.
Lutz Kittelmann

Kulturpalast am
Altmarkt · PF 120 424
01005 Dresden

Tel.: (0351) 4866 369
Fax: (0351) 4866 350
Mobil: 0171-549 37 87

foerderverein@
dresdnerphilharmonie.de

DER MUSIK GANZ NAH!

Die Kammerkonzerte 2009/10 der Dresdner Philharmonie
sonntags und mittwochs

Wer einmal wissen will, wie Musik wirklich »funktioniert«, wer ganz nah an den Musikern dran sein und geradezu körperlich miterleben will, wie Klänge, Melodien und Rhythmen entstehen, kann die Philharmoniker bei den Kammerkonzerten der Dresdner Philharmonie »hautnah« erleben. Ob Trio, Bläsersextett oder Streichquartett – einen unmittelbareren Kontakt zur Musik als in Kammerkonzerten gibt es nicht. Außer – man spielt selbst ...



1. KAMMERKONZERT

SO 27.09.2009 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
QUINTETTE
INTERNATIONAL

2. KAMMERKONZERT

SO 25.10.2009 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
VIRTUOSITÄTEN

3. KAMMERKONZERT

MI 13.01.2010 | 20:00
SO 17.01.2010 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
ÖSTERREICH – UNGARN

4. KAMMERKONZERT

MI 03.02.2010 | 20:00
SO 07.02.2010 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
VIEL HARMONIE

5. KAMMERKONZERT

MI 10.03.2010 | 20:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
ERSTE GEIGE!

6. KAMMERKONZERT

MI 16.06.2010 | 20:00
SO 20.06.2010 | 19:00
SCHLOSS ALBRECHTSBERG
BRAHMS TRIFFT
AVANTGARDE

1. KAMMERORCHESTER-KONZERT

MI 09.12.2009 | 20:00
DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN, EMPFANGSHALLE
SZYMON GOLDBERG
ZUM 100.GEBURTSTAG
Die Dresdner Philharmonie gratuliert
ihrem ehemaligen Konzertmeister

2. KAMMERORCHESTER-KONZERT

MI 17.03.2010 | 20:00
KONZERTSAAL DER HFM DRESDEN
SCHÜTZENGASSE
ZU GAST: VADIM GLUZMAN
UND ANGELA YOFFE

Künstler im Gespräch

Studiotheater im Kulturpalast | Eintritt 5 € | frei für alle
Abonnenten und Karteninhaber des betreffenden Konzerts

Komponisten, Dirigenten und Instrumentalisten, die bei der Dresdner Philharmonie zu Gast sind, sprechen über ihren künstlerischen Werdegang, über ihre musikalischen Erfahrungen, Ideen, Motivationen und Ziele. – Wir laden Sie herzlich ein, einen Blick auf die Gedankenwelt von Musikern zu werfen, deren Meisterschaft und Kreativität unser Musikleben prägen.

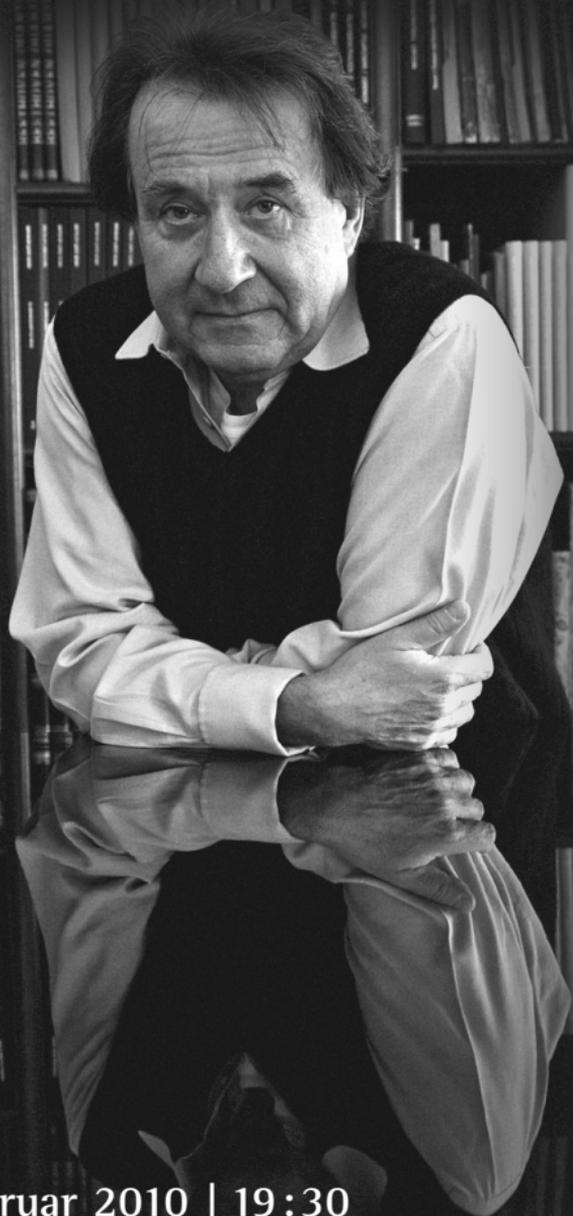
Moderation: Dr. Karen Kopp und Matthias Hain

Fr 5. Februar 2010 | 19:30

Künstler im Gespräch – Cristóbal Halffter

Er ist der Grandseigneur der zeitgenössischen spanischen Musik, ein Vorreiter der iberischen Moderne und ein Jubilar dazu – im März begeht er seinen 80. Geburtstag: **Cristóbal Halffter**. Grund genug für die Dresdner Philharmonie, der er seit langem durch Dirigate und Uraufführungen verbunden ist, ihn und sein Werk zu feiern. Im 5. Außerordentlichen Konzert am 6. Februar 2010 dirigiert er eigene Kompositionen und Werke seines Landsmannes Isaac Albéniz, dessen 100. Todestag sich 2009 jährte.





Do 25. Februar 2010 | 19:30
Künstler im Gespräch – Rudolf Buchbinder

Er war gerade einmal elf Jahre jung, als er bereits dort auftrat, wohin es die größten Musiker oft erst nach einem langen Künstlerleben schaffen – in den Goldenen Saal des Wiener Musikvereins.

1958 erhielt er diesen musikalischen Ritterschlag und er sollte eine glänzende internationale Karriere vor sich haben: der Pianist **Rudolf Buchbinder**. Bei der Dresdner Philharmonie wird er mit einem »Mozart-Marathon« zu erleben sein.

⚡ Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

IMPRESSUM

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Spielzeit 2009/2010

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Literaturhinweise: Wolfgang Stähr in: Programmheft der Berliner Philharmoniker Nr. 73 /2009; Wolfgang Lempfrid: Bedrich Smetana: Ma Vlast – Mein Vaterland, Programmheftbeitrag zum Europäischen Musikfest der Internationalen Bachakademie, Stuttgart (12.9.1993).

Bildnachweise: Archive Dresdner Philharmonie und Grafikstudio Hoffmann; Titelmotiv: Bernd Hoffmann; Wojciech Kilar, Krzysztof Urbański, Martin Helmchen, Cristóbal Halffter und Rudolf Buchbinder: mit freundlicher Genehmigung der Künstler/Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelingen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung:

Grafikstudio Hoffmann · Tel. 03 51/8 43 55 22
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt

Tel. 03 51/3 17 99 36 · Fax 03 51/31 99 26 70
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH

Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert:
Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 €

KARTENSERVICE

Kartenverkauf und
Information:

Besucherservice der
Dresdner Philharmonie
im Kulturpalast
am Altmarkt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag

10 – 19 Uhr

Samstag

10 – 18 Uhr

Tel. 0351/4 866 866

Fax 0351/4 86 63 53

Kartenbestellungen
per Post:

Dresdner Philharmonie
Kulturpalast
am Altmarkt

PSF 120 424

01005 Dresden

FÖRDERVEREIN

Geschäftsstelle:

Kulturpalast
am Altmarkt
Postfach 120 424
01005 Dresden

Tel. 0351/4 86 63 69

mobil 0171/5 49 37 87

Fax 0351/4 86 63 50

E-Mail-Kartenbestellung: ticket@dresdnerphilharmonie.de

24h-Online-Kartenverkauf: www.dresdnerphilharmonie.de



Zweiklang für Ihr Lächeln

Plastisch-ästhetische Chirurgie beim Spezialisten
für Ihren Gesichts- und Halsbereich
Zahnimplantate und ästhetische Zahnheilkunde

Harmonie für Ihren Auftritt: Optische Misstöne wie erschlafte Haut, fehlende Zähne oder störende Fettpolster lassen sich beseitigen. Durch unsere innovativen, risikoarmen Operationsverfahren verschwinden Spuren des Alltags oder Auffälligkeiten. Unsere Behandlungsergebnisse geben Ihnen Selbstsicherheit und Lebensfreude –

Beifall wird Ihnen sicher sein.



Marcolini
PRAXISKLINIK

Praxis Drs. Pilling Bautzner Str. 96 · 01099 Dresden
Tel. 0351 802 98 81 e-mail: marcoliniclinic@yahoo.com
www.marcolini-praxisklinik.de



Das richtige Händchen für Ihr Geld.

Auch die DSC-Volleyball-Damen werden
finanziell trainiert von

 Ostsächsische
Sparkasse Dresden

Machen Sie mit uns mehr aus Ihrem Geld. Ob als Einmalanlage oder mit regelmäßigen Sparraten, wir haben immer das passende Angebot für Sie. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**